

Alternativgipfel in Rostock  
Erst einmal Nein sagen  
VON NADJA ERB

[Ab durchs Rapsfeld](#) (rtr)

Rostock. Um 16.55 Uhr beginnt der Kampf. 100 Meter entfernt von dem Ort, an dem am Samstag in Rostock Steine flogen, tobt am Mittwochnachmittag die Auseinandersetzung: Wer bekommt den letzten freien Stuhl, wer die letzten Kopfhörer für die Simultanübersetzung? Immer mehr Menschen drängen in den kleinen Saal des Theaters Bühne 602 im Stadthafen. Sie wollen hören, was die afrikanischen Gäste auf der Bühne über die "Strukturellen Hintergründe von Flucht und Migration" zu sagen haben. Sie wollen darüber diskutieren, inwieweit die Politik der G8-Staaten - deren Regierungschefs sich gerade im nur wenige Kilometer entfernten Heiligendamm für das informelle Abendessen frisch machen - schuld ist am Tod von Tausenden Bootsflüchtlingen.

Wie groß das Gedränge, wie hitzig die Wortgefechte auch waren - so friedlich blieb es ansonsten an diesen drei Tagen auf dem Alternativgipfel in Rostock. "Wir haben der Öffentlichkeit gezeigt, dass wir dem G8-Gipfel in Heiligendamm nicht nur aktivistisch, sondern auch intellektuell etwas entgegensetzen haben", sagt Peter Wahl von Attac. Mehr als 2000 Teilnehmer hätten sich an den Podiumsdiskussionen und 120 Workshops beteiligt. "So viele haben wir nicht erwartet - ein großer Erfolg", sagt Wahl. In den Veranstaltungen, ging es um eine alternative Politik für Umweltschutz, fairen Handel und Menschenrechte, gegen Hunger, Krieg und Unterdrückung.

"Mörderisches System"

Die unterschiedlichen Initiatoren des Gipfels, von Greenpeace über die Interventionistische Linke bis hin zu Kircheninitiativen und Gewerkschaften, eint der Protest gegen ein die Welt beherrschendes neoliberales Wirtschaftssystem, das nicht nur von UN-Sonderberichterstatter Jean Ziegler als "mörderisch" empfunden wird. Der prominente Gegner der Globalisierung gab bei seiner Eröffnungsrede am Dienstag vor 1400 Zuhörern denn auch die Richtung für den Gipfel vor: "Wir müssen erst einmal deutlich machen, was wir nicht wollen." Der Widerstand gegen herrschende Systeme sei der Beginn jeder Revolution, sagte Ziegler. Folgerichtig lehnten auch die Organisatoren des Gegengipfels ausdrücklich ab, ein Alternativprogramm zu verabschieden. Eine Abschlusserklärung wie in Heiligendamm gibt es in Rostock nicht.

Mehr dazu

Reportagen Fotos, Videos im [G8-Spezial](#)

Fotostrecke: [Protestzug von Heiligendamm](#)

Als neuen Adressat für ihren Protest haben die Kritiker EU-Handelskommissar Peter Mandelson ausgemacht. "Wir dürfen nicht mehr nur auf die Welthandelsorganisation blicken", sagt Peter Fuchs von der Initiative Weltwirtschaft, Ökologie und Entwicklung (Weed) in einer Diskussionsrunde zur Handelspolitik. Die EU verfolge ihre aggressiven wirtschaftspolitischen Ziele wie die Öffnung von

Dienstleistungsmärkten oder den ungehinderten Zugang zu Energie und Rohstoffen verstärkt in bilateralen Verhandlungen, etwa mit Schwellenländern wie China und Indien. Und umgehe damit die Widerstände von Entwicklungsländern innerhalb der WTO.

In einer Welt international tätiger Konzerne sei es für deutsche Globalisierungskritiker immer schwieriger, die Verantwortlichen für Missstände zu stellen, meint Friedel Hütz-Adams von Südwind in einem Strategie-Workshop im Rostocker Schifffahrtsmuseum. Deshalb müsste sich die Bewegung stärker vernetzen. Eben dazu nutzten die Globalisierungskritiker den Gipfel: Kontakte knüpfen, sich austauschen, gemeinsam international umsetzbare Projekte entwickeln.

#### Motivationsschub für Basis

Der Basis hat das Treffen außerdem einen neuen Motivationsschub gegeben. "Ich nehme von hier viel neue Energie mit, mich zu engagieren", sagte Mareike Ziegler aus Berlin. Ihr Namensvetter Jean hatte in seiner Eröffnungsrede eine "neue planetarische Zivilgesellschaft" vorausgesagt. Der Alternativgipfel war für viele Demonstranten ein wichtiger Schritt dorthin.

---